

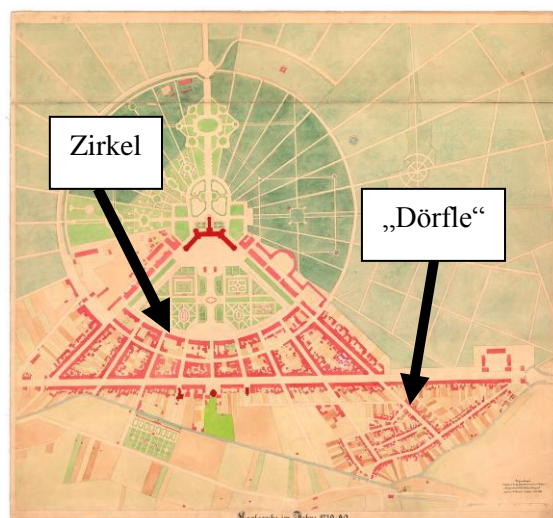
Schloss

Die Bauarbeiten am Schloss, zu dem Markgraf Karl Wilhelm 1715 den Grundstein gelegt hatte, wurden 1719 beendet. Allerdings wurde der westliche Flügel nicht wie geplant vollendet, so dass der Westflügel deutlich kürzer als der Ostflügel des Schlosses blieb.

Schon bald nach dem Tod von Markgraf Karl Wilhelm im Jahr 1739 wies das noch gar nicht alte Schloss bereits erhebliche Bauschäden auf. Karl Wilhelms Nachfolger – Markgraf Karl Friedrich – ließ daher zwischen 1752 und 1785 einen umfassenden Umbau des Schlosses durchführen. Allein der Schlossturm behielt seine ursprüngliche Gestalt.

Wohnhäuser

Beim Bau der Karlsruher Wohnhäuser mussten sich deren Besitzer an markgräflichen Vorschriften, die das Aussehen und die Größe der Häuser regelten, orientieren. Sie mussten, wie man damals sagte, „modellmäßige Häuser“ errichten – das waren nach demselben Muster gestaltete Reihenhäuser. Vorgesehen waren hierbei zwei Haustypen: 1. Die recht teuren Häuser am Zirkel wiesen zwei Geschosse sowie ein ausgebautes Mansarddach auf. Charakteristisch war für diese Häuser auch der vorgebaute Arkadengang. 2. Die preiswerteren Häuser in den Straßen des Fächers und in der Langen Straße (= der heutigen Kaiserstraße) sollten eingeschossig und mit einem ausgebauten Mansarddach erbaut werden. Keine Bauvorschriften galten für das „Dörfle“, das sich südwestlich des Durlacher Tors befand. Diese Ansiedlung mit ihren einfachen Häusern gehörte nicht zum Stadtgebiet und seine meist armen Anwohner hatten kein Karlsruher Bürgerrecht.



© Stadt AK 8/PBS XVI 95

Das Schloss



© Generallandesarchiv Karlsruhe G Karlsruhe 489

Zahl der Stockwerke/sonstige bauliche Besonderheiten:

Bewohner:

Häuser am „Zirkel“

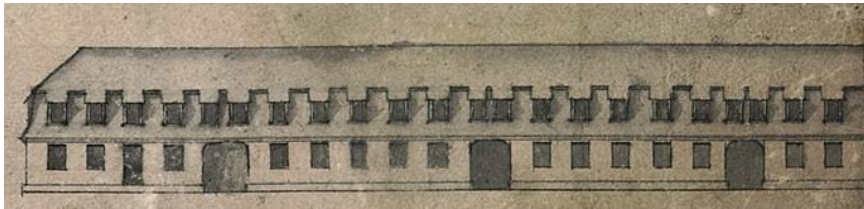


© Generallandesarchiv Karlsruhe G Karlsruhe 489

Zahl der Stockwerke/sonstige bauliche Besonderheiten:

Bewohner:

Häuser in den Straßen des Fächers und in der „Langen Straße“



© Generallandesarchiv Karlsruhe G Karlsruhe 489

Zahl der Stockwerke/sonstige bauliche Besonderheiten:

Bewohner:

Häuser im „Dörfle“



© StadtAK 8/PBS XIIIb 54

bauliche Besonderheiten:

Bewohner:

Unterzubringen sind:

der Markgraf und sein Hofstaat – Mägde/Knechte – Bankiers – Tagelöhner(innen) – hohe Beamte – einfache Hofdiener(innen) – Handwerker – Soldaten – Kaufleute – Manufaktur-Arbeiter(innen) – Adlige – Wirte – jüdischer Händler – arme Handwerker wie z. B. Schneider

Aufgaben

- Charakterisiere die in Karlsruhe in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts vorzufindenden Gebäude (Eintrag in Tabelle).
- Ordne den einzelnen Gebäuden ihre Bewohner zu (Eintrag in Tabelle).
- Untersuche, wie sich die Höhe und Ausstattung der Gebäude mit zunehmender Entfernung vom Schloss entwickelt.
- Historiker(innen) sagen oft, dass das Stadtbild von Karlsruhe im 18. Jahrhundert ein „Symbol für die Abstufung der Stände“ darstelle bzw. die gesellschaftlichen Unterschiede veranschauliche. Erläutere diese Äußerungen.

Lösungsvorschläge (für die Lehrkraft bestimmt)

Die Charakterisierung der Gebäude lässt sich leicht aus den vorgegebenen Informationen entnehmen. Bei der Zuordnung der Bewohner zu den verschiedenen Gebäudetypen besteht eine gewisse Freiheit. Der Zirkel sollte nach dem Willen des Markgrafen das Quartier für Adlige und hohe Beamte werden, doch tatsächlich wohnten dort in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts auch Händler, selbst jüdische Händler, und Wirte. Erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde der Zirkel wirklich zum Wohnort der sozialen Elite.

Die unterbürgerlichen Schichten wohnten im Allgemeinen im „Dörfle“, das auf diese Weise eine deutlich andere Struktur gewann als Karlsruhe (erst 1812 erfolgte die Eingemeindung des „Dörfles“). 90 % der Bewohner des „Dörfles“ waren im 18. Jahrhundert als arm zu klassifizieren.

Die Zahl der Stockwerke der Gebäude nahm mit zunehmender Entfernung vom Schlossturm ab. Während das Schloss drei Vollgeschosse aufwies, hatten die Häuser am Zirkel nur noch zwei Vollgeschosse, und die Bürgerhäuser in den Straßen des Fächers und auf der „Langen Straße“ waren einstöckige Häuser mit Mansarddach. Insofern spiegelte die architektonische Gestaltung Karlsruhes die ständische Ordnung wider und veranschaulichte die „gesellschaftliche Maßstäblichkeit“ (Gerhard Fehl).

Lösungsvorschläge (für die Lehrkraft bestimmt)